

# Wochenblatt

Fernsprecher:  
Amt Siegmars Nr. 144.

## für Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich vertheilt.

Nr. 31.

Sonnabend, den 4. August

1906.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.  
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelzmühlstraße 47D), sowie von den Herren J. Dehler in Reichenbrand, Buchhändler Clemens Bahner in Siegmars und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltige Copyszeile mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

### Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand macht die hiesige Einwohnerschaft noch besonders auf das mit dem 1. Juli 1906 in Kraft getretene Gesetz, betreffend die Erhebung von Kosten für Amtshandlungen der Behörden der inneren Verwaltung und von Gebühren für die Benutzung öffentlicher Einrichtungen, vom 30. 4. 1906, insbesondere auf die für Zahlungserinnerungen festgesetzten Gebühren aufmerksam.

Nach laufender Nummer 55 des Gebührenverzeichnisses sind für Zahlungserinnerungen

- wegen rückständiger Kosten und Strafen, Mindestbetrag 50 Pf., Höchstbetrag 10 Mark;
  - wegen rückständiger Staats-, Gemeinde-, Kirchen-, Schul- und Armenkassenabgaben und Anlagen, sowie wegen rückständiger Landes-Immobilien-Brandkassenbeiträge und der Beiträge für Berufsgenossenschaften und zum Viehseuchensfonds und der den öffentlichen Abgaben gleichgestellten Forderungen
- bis zu 5 Mark 10 Pf.,
  - über 5 bis zu 20 Mark 20 Pf.,
  - über 20 Mark für je volle 10 Mark mehr je 10 Pf. mehr bis zum Höchstbetrage von 10 Mark

zu entrichten.

Reichenbrand, am 1. August 1906.

Der Gemeindevorstand.

Vogel.

### Bekanntmachung.

Am 1. August d. J. wird der 2. Termin der diesjährigen Grundsteuer fällig und ist spätestens bis zum

10. August d. J.

zur Vermeidung des Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, am 31. Juli 1906.

Der Gemeindevorstand.

Vogel.

### Bekanntmachung.

Bei Prüfung der Meldebücher hat sich ergeben, daß eine große Anzahl hiesige Einwohner den Wohnungswechsel im Orte nicht gemeldet haben.

Nach § 4 der Vorschriften über das Einwohner- und Fremdenwesen ist jeder Wohnungswechsel innerhalb des Aufenthaltsortes binnen 3 Tagen bei der Ortsbehörde unter Vorlegung des Wohnungsmeldebüchleins anzuzeigen.

Der Vermerk geschieht unentgeltlich.

In Zukunft wird jeder Zuwiderhandlungsfall unmaßsächlich bestraft werden.

Reichenbrand, am 2. August 1906.

Der Gemeindevorstand.

Vogel.

### Bekanntmachung.

Am 1. August dieses Jahres ist der zweite Termin der staatlichen Grundsteuer mit 2 Pfg. für jede Steuer-Einheit fällig. Diese Steuer ist bis spätestens

zum 6. August 1906

an die hiesige Ortssteuer-Einnahme abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist wird gegen die Säumigen das Mahn- bezw. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Neustadt, am 26. Juli 1906.

Der Gemeindevorstand

Geißler.

### Bekanntmachung.

Am 1. August d. J. war der 2. Termin der diesjährigen Grundsteuer fällig und ist spätestens bis zum

10. August d. J.

zur Vermeidung des Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Rabenstein, am 3. August 1906.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

### Vertliches.

**Rabenstein.** In der am 1. August im Bahnhofrestaurant zu Rabenstein stattgefundenen Generalversammlung des ordnungsparteilichen Einwohnervereins fand der Antrag des Ausschusses der Konfirmationsparkasse, in § 6 Zeile 6 der Statuten derselben die Worte „oder freiwilliger Austritt“ zu streichen, einstimmige Annahme.

**Rabenstein.** Bei der hiesigen Gemeinde-Sparkasse wurden im Monate Juli ds. Js. 104 Einzahlungen im Betrage von 13775 Mk. 24 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 43 Rückzahlungen im Betrage von 5898 Mk. 89 Pf. Eröffnet wurden 7 neue Konten, geschlossen 2 Konten. Zinsbar angelegt wurden 12287,06 Mk. Die Gesamteinnahme betrug 17283 Mk. 77 Pf., die Gesamtausgabe 18208 Mk. 44 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 3088 Mk. 12 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monate Juli belief sich auf 35492 Mk. 21 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage von 8-12 Uhr vorm. und 2-6 Uhr nachm. geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3/2% verzinst und streng geheim behandelt.

### Juli-Betrachtungen

des Rentiers Frohlieb Schmerzensreich.  
(Nachdruck verboten.)

War auch das Wetter wechselvoll, — bracht' doch der Juli seinen Zoll — der Freude auch in diesem Jahr — der Landwirtschaft von neuem dar. — War doch zu schau'n in Feld und Flur — des Herrgotts reichste Segensspur; — schön stand die Ernte überall; — bei froher Schnitter Wiederhall — schon viel der Roggenschnitt geschah, — und's Korn steht nun in Büppchen da. In des der Landmann fleißig so — den Gottesseggen erntet froh, — zog der Städter aus dumpfem Haus — mit Freunden auf das Land hinaus, — in Sommerfrische oder Bad, — und auch für unsre Kinder trat — ein frohes Glück noch ein so dann, — die großen Ferien gingen an. — Nun herrschte zu der Großen Lust — auch Jubel noch aus kleiner Brust. — Der zog schon zu des Monats Beginn — gleich durch das ganze Reich dahin; — laut

klang es durch der Liebe Band: — „Hurrah, drei Kaiser!“ durch das Land. — Geboren wurd' im Kronprinz-Schloß — der jüngste Hohenzollern-Sproß, — ein Erbe von dem Kaiserthron, — und durch den kleinen Prinzensohn — herrschte ein heller Jubelbraus — im deutschen Volk und Kaiserhaus! — Doch zu der Freude und der Lust — zog in die deutsche Männerbrust — ein bitterer Groll auch wieder hier, — weil man erhöht den Preis vom Bier. — Drauf tobte nun stets ohne Raß — sehr viel Streit zwischen Wirt und Gast, — mit Selbstverleugnung streifte gar — in mancher Stadt die Zecherschar! — In München war das nicht der Fall, — wo der Gessensast überall — in Strömen durch der Schützen Troß — zum deutschen Bundesstiehes floß. — „Herrgotts satra, war das a Durst — bei Radie und bei warmer Wurst,“ — der sich dort stark entwickelt hat, — in der alten trinkfesten Stadt. — Hier übte für das Vaterland — der deutsche Schütze Aug' und Hand; — Prinz Ludwig nahm stets teil daran, — zeigt' sich als ganzer deutscher Mann — und riß mit seiner Rede fort — die Schützen aus Ost, West, Süd, Nord! — Während man dem Deutschtum sich hier weihet, — begann die große Festspielzeit — im götterdämmernden Bayreuth — für Wagners kunstverständ'ge Leut'. — Zur Führung unsrer krieger Reih'n — traf Oberst Deimling wieder ein — im fernen Südwest-Afrika, — ein bald'ger Frieden sei ihm nah! — Zur Nordlandsfahrt des Kaisers stand — dieser in Dronheim Hand in Hand — mit König Haakon, Treu' im Blick, — zu der Norweger größtem Glück. — Während in Ungarn, Oesterreich — die Lage immer noch blieb gleich, — von neuem in den Armen lag — durch Abessinien's Vertrag — Freund John Bull die Italia, — was Frankreich freundlich schmunzelnd sah. — Das führt' zum Ende unterdes — nunmehr seinen Drensfuß-Prozeß; — Drensfuß wurd' recapituliert — und ist zum Major avanciert, — Piquart sogar zum General, — aus ist nun endlich der Skandal! — In Rußland großer Staatsstreik war, — dort hat

der selbstherrliche Zar — die Duma plötzlich aufgelöst, — und von Vertretung ganz entblöht — steht wiederum das Volk nun da, — und die Revolution ist nah; — drum jagte Rußland im Verkauf — auch Englands Flottenbesuch auf. — Im fernen Südamerika — ein Operettenkrieg geschah, — in San Salvador Honduras — entflammte hell der grimmige Haß — gegen Guatemala auf, — und mutig gingen beide drauf. — Doch trat schon wieder Frieden ein, — denn Koos'velt mengte sich hinein! — So ging dahin in Freud' und Leid — der Mond, von saurer Gurlenzeit — merkt', andre Jahre im Vergleich, — gar nicht viel Frohlieb Schmerzensreich.

### Freigesprochen.

Familien-Roman v. Ludw. Dager.

(Fortsetzung.)

„Wenn ich mich recht erinnere,“ fuhr Lorenz fort, „hat den bei Kelheim in der Donau aufgefundenen und bis zur Unkenntlichkeit entstellten Berunglückten niemand mehr gesehen, der ihn im Leben gekannt hatte. Die Leiche wurde noch am Tage ihrer Auffindung beerdigt. Der einzige Anhaltspunkt, daß der betreffende Mann Hartfeld sein mußte, war eigentlich nur der Mantel, der in einer Entfernung von dem Ertrunkenen gefunden wurde.“

„Das ist richtig“, sagte der General etwas betroffen. „Dieser Anhaltspunkt war aber auch vollkommen ausreichend, denn der Mantel und das Notizbuch gehörten Hartfeld. Außerdem stimmte die Beschreibung des Toten auf ihn. Ich habe meinen Diener, den Josef hier, sogleich nach dem Lesen jener Unglücksbotschaft nach Kelheim geschickt. Was Josef dort in Erfahrung bringen konnte, war wohl nicht viel mehr, als was wir bereits durch die Zeitungen wußten; als wir jedoch den Mantel und das Notizbuch des Unglücklichen sahen, ließen wir jeden Zweifel fallen. Einen weiteren Anhaltspunkt, daß jener Verlorene tatsächlich mein Schwiegersohn war, bot auch der

(Nachdruck verboten.)



Umstand, daß Hartfeld nichts mehr von sich hören ließ, obwohl er keinerlei Mittel und, was die Hauptsache ist, auch keine Legitimationspapiere und Zeugnisse bei sich hatte. Auch Ihr Zeugnis hat er in meinem Zimmer liegen lassen. Ohne Papiere hätte er ja nicht acht Tage frei umherlaufen, geschweige denn eine Stelle erhalten können.

„Ja, Herr General haben recht. Es ist kaum denkbar, daß Herr Hartfeld noch lebt“, versetzte Lorenz.

„Unerklärlich aber bleibt es uns, warum er den Tod suchte, obwohl er unschuldig war“, sagte der General nach einer Weile.

„Das finde ich weniger unerklärlich“, erwiderte Lorenz. „Hartfeld hatte ein reges Ehr- und Pflichtgefühl und war eine feinfühlende Natur. Der im Urteil enthaltene Satz, daß seine Freisprechung wegen mangels an Beweisen erfolgte, wirkte sicher sehr niederdrückend auf ihn. Die lange Untersuchungshaft von drei Monaten mag ebenfalls wesentlich zur Untergrabung seiner Willensstärke beigetragen haben. Was der eine gelassen erträgt, drückt den andern zu Boden. Der Schritt Ihres unglücklichen Herrn Schwieger-sohnes geschah jedenfalls in einem Augenblicke vollständiger Entmutigung; er hat vielleicht den letzten Halt verloren, an den er sich klammern wollte.“

Frau Hartfeld, die während des ganzen Gesprächs mit müdem, abgepannten Gesichtsausdruck dagehessen war, erblaste bei den letzten Worten bis in die Lippen hinein. Verstört blickte sie ein paar Augenblicke in das Gesicht des Kaufmanns, dann erhob sie sich langsam und verließ, wie eine Träumende, das Zimmer.

Lorenz geriet in die peinlichste Verlegenheit, denn seine Worte waren nur auf den General gemünzt gewesen. Er kannte den alten, verschlossenen Herrn gleich der ganzen früheren Umgebung desselben nur oberflächlich, hielt ihn für rauh und rücksichtslos und maß ihm allein die Schuld an dem tragischen Ende Hartfeld's bei.

Seit jener Stunde, in der er dem General das Ergebnis der Gerichtsverhandlung überbrachte, näherte er einen leisen Groll gegen diesen, der anwuchs, als die Unschuld Hartfeld's an den Tag kam. Es war ihm ein Bedürfnis, diesem Gefühl in einem geeigneten Augenblicke Luft zu machen.

„Ich muß gestehen, daß mich jenes Gerücht wider meinen Willen etwas beeinflusst hat“, begann der General nach einer längeren Pause. „Ich kannte meinen Schwiegersohn sehr gut und hatte ihn lieb, aber ich dachte eben: Unmöglich ist es nicht, daß er in einer leichtsinnigen Stunde den Fehler begangen hat; ganz aus der Luft greift man derartige Unschuldigungen nicht. Ich schwankte damals wohl, neigte mich aber doch mehr dem Glauben zu, daß er unschuldig sei. Ich hatte nicht die Absicht, ihn fallen zu lassen. Sein Tod erst festigte bei mir und meiner Tochter den Glauben an seine Schuld.“

„Ich erachte es als meine Pflicht, Herr General, die Enthüllung der Unschuld Ihres Schwiegersohnes durch die Presse zu veröffentlichen. Der Unglückliche war ein Opfer des menschlichen Irrtums, ein Märtyrer, und die Veröffentlichung ist notwendig zur Ehrenrettung des Toten.“

Der General ergriff die Hand des Kaufmanns und hielt sie mit einem langen Drucke fest. „Sie sind ein braver Mann, Herr Lorenz“, sprach er mit Wärme. „Hätte ich auf meinem Lebenswege nur Menschen getroffen, wie Sie, dann wäre ich niemals Pessimist geworden. Und nun verzeihen Sie einen Augenblick“, fuhr er nach kurzer Pause weiter, „ich möchte nach meiner Tochter schauen; sie bleibt etwas lang aus.“

Als der General das Zimmer der letzteren betrat, blieb er erschüttert an der Tür stehen. Den Rücken dem Eingang zugewendet, kniete Frau Hartfeld am Tische in der Mitte des Zimmers und blickte, die Hände krampfhaft gefaltet, weltvergessen auf ein kleines, halberloschenes Glasbild vor sich. Hinter dem Bilde lehnte ein schwarzes Sterbekreuzchen, zu dessen Seiten zwei große Wachskerzen brannten.

Der Greis stand lange regungslos. Dann trat er leise an den Tisch und legte die Hand auf die Schulter seiner Tochter. „Verzeihe, Marie“, sprach er gerührt, „ich war besorgt, es sei Dir etwas Unangenehmes zugestoßen.“ Dann bemerkte er die Glasphotographie auf dem Tische. „Was — der unglückliche Georg?“ fragte er überrascht. „Ich habe nicht gewußt, daß das Bild noch existiert.“

Als keine Antwort erfolgte, fuhr er nach einigen Augenblicken weiter: „Vergiß nicht, Marie, daß Versuch da ist! Ich kann Dir's zwar nicht verübeln, Kind, aber Du hast das Zimmer verlassen, ohne Dich bei Herrn Lorenz zu entschuldigen.“

„Ich will ihm nicht mehr unter die Augen treten — keinem Menschen mehr! Ich bin eine Verworfenne, eine Mörderin!“ sprach sie mit dumpfer gebrochener Stimme.

„Nein, Marie, das bist Du nicht“, erwiderte der General. „Du warst jung und unerfahren, hattest keine Welt- und Menschenkenntnis, hast Deinen Mann nicht gekannt. . . meine Pflicht wäre es gewesen, das Unglück zu verhindern, ich hätte Georg besser kennen müssen; mich trifft alle Schuld!“

„Du standest ihm fremd gegenüber, Vater — ich

war seine Frau! Ich hätte unter allen Umständen zu ihm halten müssen, und würde ich das getan haben, so lebte Georg noch. Sein Tod ist einzig und allein meine Schuld! Vater — heute noch muß ich an sein Grab, das ich herzlos noch niemals aufgesucht habe. Dort will ich knien und beten und zu ihm flehen. . . er wird mir seinen Trost senden, der Georg; aber ich muß an sein Grab, Vater! Ich muß!“

„Ja, tu' das, Kind“, sprach der General mit fast fallender Stimme. „Reise heute noch nach Kelheim! Dort wird sich vielleicht der My von Deiner Brust lösen. . . Wein' Dich aus dort, Kind! Und wenn Du an seinem Grabe kniest, Marie, dann — dann schließ mich ein in Dein Flehen und bring mir. . . gelte, Marie — bring mir ein wenig Erde mit von Georg's Grab!“

Die Füsse des Generals wankten, und er sank neben seinem verzweifelnden Kinde in die Knie. Durch die schmale Oeffnung des Fenstervorhanges drang in diesem Augenblicke ein Sonnenstrahl. Er fiel auf die glänzenden, blonden Wellenhaare der Frau und streifte den kahlen Scheitel des zitternden Greises, als wollte er Trost und Hoffnungsschimmer in die beiden niedergebogenen Menschenfinder gießen, in deren Herzen die verzehrenden Qualen einer unfruchtbaren Neue wühlten.

## X.

Ein trüber Regenhimmel lag über den düsteren Höhen und Pässen des Argonnerwaldes, den die Heeres-säulen der dritten deutschen Armee in Gilmarschen durchzogen. Die ausgefurchten Straßen der teilweise schluchtartigen Pässe wurden von enggeschlossenen Postenketten bewacht, und die bunten Uniformen patrouillierender Husaren belebten die dunkeln Waldgehege. Ließen auch Gang und Haltung eines großen Teils der Fußmannschaften Müdigkeit und Abspannung erkennen, so ging es doch in raschem Tempo vorwärts. Die erhöhten Sicherheitsmaßnahmen deuteten darauf hin, daß man in der Nähe eines wichtigen Punktes sich befinden und wieder Fühlung mit dem Feinde gewonnen haben mußte, den man seit Wochen aus den Augen verloren hatte. Von Zeit zu Zeit pflanzte sich, von den hintersten Linien ausgehend der Ruf: „Rechts und links gehen!“ durch die langen Reihen fort. Dann ließ sich ein dumpfes, immer näher kommendes Rollen vernehmen, bis schließlich ein Artillerieregiment oder einzelne Abteilungen eines solchen mit betäubendem Getöse zwischen den Reihen hindurchjagten.

Während des aufregenden Schauspiel's, das die in raschem Trabe dahineilenden Batterien mit ihren dampfenden Pferden und den losbespritzten Geschützen und Munitionswagen darboten, verschwand der müde gleichgültige Zug in den Gesichtern der Fußmannschaften; fröhlich wurden die Grüße und unverständlichen Zurufe bekannter Kameraden erwidert, und manche beneideten die Fahrer und die auf den Geschützproben geschüttelten Bedienungskanoniere um ihr Los. Dann schlossen sich die Reihen hinter dem letzten Fahrzeug wieder und weiter ging's auf den mit Wasserpfützen bedeckten, lehmigen Straßen.

Die überraschende Rechtsabweichung nach Norden erklärt sich immer mehr, Schütz, sagte der Hauptmann Schwarzwild zu dem neben ihm einherstehenden Leutnant. „Sie werden sehen, morgen oder übermorgen geht der Tanz wieder los. Wir dürfen froh sein, wenn dieses vernebelte Gelände, dieser Argonnerwald, hinter uns liegt, bevor es zu einem ersten Zusammenstoß kommt. Der Gegner hätte hier Verteidigungsstellen, die uns warm machen würden, gerabezu unannehmbare. Betrachten Sie einmal die Kalkschieferabhängen auf den beiden Seiten wieder! Die vollkommene Veroneserklaufe. Mit meiner Kompagnie da oben postiert, verwehre ich einer Brigade den Durchzug.“

„Die Argonnen umfassen ein ziemlich großes Gebiet, Herr Hauptmann“, erwiderte Schütz, indem er eine verwitterte Karte hervorholte und entfaltete.

„Sie erstreden sich nach Westen bis zur Aisne, ihre südliche Grenze bilden die Quellen der Aisne, nördlich lagern sich ihnen die Ardennen vor. . . wenn es keine Abweichungen gibt, erreichen wir morgen das Maastal. In letzterem liegt eine Festung — Sedan; scheint eine Grenzfestung zu sein, denn gleich daneben beginnt belgisches Gebiet.“

„Lieber Schütz, wenn Sie beim Marschieren beständig in Ihre Karte gucken, werden Sie bald mit einer Pflüze nähere Bekanntschaft machen; da kommt ein schauerlicher Weg.“

„Ja, Herr Hauptmann haben recht“, versetzte Schütz, indem er die Karte zusammenlegte und wieder einsteckte.

„Angenehm wäre es, wenn endlich einmal ein Dri käme, in dem man für sein gutes Geld etwas Magenstärke erhalten könnte“, fuhr Schwarzwild fort. „Meine braven Jäger tun mir leid. Auch ich bin seit acht Stunden gänzlich abgebrannt. Sie haben natürlich noch reichlichen Proviant, Schütz?“

„Ich ver füge noch über einen Zigarrenstummel und einen mäßigen Schluck Kognak. Darf ich dem Herrn Hauptmann meine Flasche anbieten?“

„Sie sind ein Ideal, alter Freund“, sagte Schwarzwild, indem er mit leuchtenden Augen die Feldflasche

ergriff. „Selbstverständlich werde ich nur nippen. . . Besten Dank, lieber Schütz! Ich habe noch zwei Zigarren; die wollen wir auch brüderlich teilen.“

„Danke gehorsamst, Herr Hauptmann“, erwiderte Schütz, indem er die Zigarre einsteckte und dann mit einiger Mühe seinen Stummel anzündete. „Meines Grachtens kommen wir bald nach Clermont“, sagte er dann. „Das ist eine Stadt, in der es hoffentlich ein paar Bäckeläden und Weinhandlungen gibt.“

„Der Herr stärkte Ihre Rede, Schütz“, rief Schwarzwild. „Was nützen uns aber Bäckeläden und Weinhandlungen, in denen nichts zu haben ist? So, da haben wir wieder einen Nassauer“, fuhr er ärgerlich weiter. „Ein niederträchtiges Wetter das! Alle Viertelstunden regnet es Windsäden, und dazu noch dieser miserable Weg.“

„Ein trockener Weg wäre freilich angenehmer“, erwiderte Schütz. „So lange aber diese angestrengten Märsche dauern, ist Regenwetter besser als Sonnenhitze.“

Neben seinem Zuge dahinschreitend, konnte Schütz ungestört seinen Gedanken nachhängen, die sich sehr häufig mit Irma bewegten. Die letzten Wochen vor dem Ausmarsche waren für ihn eine Zeit voller Sorgen und marrender Zweifel gewesen. Sein zuversichtlicher Glaube, daß ihm das schöne Mädchen vom Schicksal zugebracht sei, hatte eines Tages eine starke Erschütterung erfahren, als ein Kamerad im engeren Kreise äußerte, Major Berger und Fräulein Hartfeld dürften wohl bald durch ihre Verlobung überraschen, und man demselben entgegenete, daß dieser Fall die Gesellschaft Passau's kaum mehr überraschen werde. Er hatte damals einen heftigen Stich im Herzen empfunden, und sein seliges Hoffen und Träumen war von diesem Augenblicke an den Qualen der Eifersucht gewichen. Major Berger war der Einzige, der ihm gefährlich erschien, weil er in seinen Augen das Ideal eines Mannes verkörperte. Der lebensfrohe Optimist wurde mit einemmal kopfhängerisch und einsilbig, mied die Kreise seiner Kameraden, und hing auf einsamen Spaziergängen düsteren Gedanken nach. Villa Nonnen-gut mied er vollständig, und auch mit seinem Freunde Hartfeld kam er nur selten zusammen. Bald darauf trug der Telegraph die wie eine Fanfare wirkende Gmser Depesche nach allen Himmelsrichtungen, und Irma reiste mit Georg in ihre Heimat zurück. Die Ereignisse drängten sich, eine Begeisterung ohnegleichen erfaßte jedes deutsche Herz und zwei Wochen nach dem Beginn der Mobilmachung vernahm das Bataillon den Kanonendonner von Weizenburg.

Schütz erfuhr auf der Reise nach Germersheim von Georg, daß Irma bei der freiwilligen Ambulanz eingetreten sei, und er verehrte sie von diesem Augenblicke an wie ein höheres Wesen. Bei dieser Gelegenheit teilte er dem Freunde seinen Herzenskummer mit. Hartfeld gab ihm die Versicherung, daß die Folgerungen der Passauer Gesellschaftskreise hinsichtlich des Majors und seiner Schwester jeder Grundlage entbehrten. Gleichzeitig machte er Schütz zum Vertrauten seines Familienunglücks. Bereits vor dieser Rücksprache mit Hartfeld hatte Schütz den Entschluß gefaßt, seinen quälenden Zweifeln durch den nachfolgenden Brief an Irma ein Ende zu machen:

„Passau, den 20. Juli 1870.“

Mein sehr geehrtes, gnädiges Fräulein!

In zwei Tagen wird das Bataillon von hier abmarschieren, um in den Reihen der deutschen Truppen für das teure Vaterland zu kämpfen. Gar viele, die voller Begeisterung und mit der frohen Hoffnung ins Feld ziehen, die Heimat und die geliebten Angehörigen nach einem glücklichen Siege gesund und wohlbehalten wiederzusehen, werden nicht mehr zurückkehren, und auch mir kann dieses Los vom Schicksal beschieden sein. Es drängt mich deshalb, Ihnen vorher zu gestehen, daß ich Sie von ganzem Herzen liebe, und daß der Gedanke, Sie könnten dereinst meine Lebensgefährtin werden, die höchste Seligkeit für mich in sich schließt.

Eine mir wunderbar erscheinende Fügung führte mich vor vierzehn Monaten zum ersten Mal in Ihre Nähe, und seit dieser Zeit gehört mein ganzes Fühlen und Denken Ihnen. Ich war nämlich im Mai vorigen Jahres in Kaufbeuren. Bei einem Spaziergange in der Umgegend dieses Städtchens verfehlte ich den Weg — ich wollte zum Römerturm bei Großkempten — und kam auf dem nach Irsee führenden Waldpfade an eine prächtige Lourdesgrotte. Im Gebüsche versteckt, war ich Zeuge Ihrer weltabgeschlossenen Andacht, und bei Ihrem Anblick durchströmte mich das tiefe, heiße Gefühl, das mich bis zum letzten Atemzuge beherrschen wird. Eine heilige Scheu hinderte mich damals, meiner ersten Eingebung, Ihnen unauffällig zu folgen, um indirekt Ihr Elternhaus auszukundschaften, nachzugeben. Ich blieb zurück und ließ mich auf dem Betstuhl vor der Grotte, auf dem Sie gebetet hatten, auf die Knie nieder und flehte zu dem lichtvollen Muttergottesbilde empor: Gib mir dieses Mädchen! Seitdem fühle ich mich verlobt mit Ihnen, heilig und unverbrüchlich, und nur Sie, verehrtes Fräulein, können mich von meinem Verlöbniß entbinden.

Ich wußte ein Jahr lang nicht, wer das holde Mädchen sei, an das ich Tag und Nacht denken mußte, und wollte im vergangenen Juni Urlaub nehmen, um dessen Spur ausfindig zu machen — da



traten Sie mir auf Villa Rommeggut unerwartet entgegen. Ich kannte Sie augenblicklich wieder und war sprachlos vor Freude und Überraschung.

Nach meinem Gefühl gibt es in der Welt keine gesellschaftliche Rangstufe, die einzunehmen Sie nicht würdig wären. Meine bescheidene Existenz bedarf ja keiner näheren Darlegungen. Ich besitze an äußeren Glücksgütern nur so viel, um Ihnen neben meiner treuesten und innigsten Liebe bei nicht zu hohen Anforderungen eine sorgenfreie Zukunft gewährleisten zu können. Wenn Sie meine Liebe zu erwidern vermöchten, wäre ich der Glückliche auf dem Erdenrunde; wenn nicht — dann muß ich die herbste Enttäuschung und das schwerste Leid meines Lebens zu tragen suchen. Ob ich aber auf dem Schlachtfelde sterbe, oder nach einem langen Leben als Greis die Augen schließe — mein letzter Gedanke werden Sie sein!

In der seligen Hoffnung, daß jene unbegreifliche Nacht, die mich zur Lourdesgrotte führte, mein guter Schutzgeist war, verbleibe ich mit der Versicherung meiner unbegrenzten Verehrung und Hochachtung Ihrer ganz ergebener Karl Schüb.

Schüb schickte diesen Brief nach reiflicher Überlegung nicht ab, er befürchtete, er könnte in die Hände der Angehörigen Irma's gelangen. Dies durfte jedoch nicht geschehen, bevor er der Gegenliebe seiner Angebeteten sicher war; erst dann konnte er die weiteren Schritte tun. Nach der Schlacht bei Würth aber gab er den Brief unter dem Bestimmungsorte „Kriegsschauplatz“ bei der Feldpost auf. Seitdem waren

drei Wochen verfloßen, und er hatte noch keine Nachricht erhalten. Er war in großer Sorge, ob Irma in den Besitz des Briefes gelangt war, und schwebte in Gängen und Bangen, wie ihre Antwort ausfallen würde.

Als die Kompagnien um eine dichtbewaldete Anhöhe bogen, lag plötzlich Clermont vor ihnen. Das alte, inmitten einer malerischen Gebirgslandschaft liegende und an den Fuß eines massigen, breitsatteligen Berges geschmiegte Städtchen gewährte einen freundlichen Eindruck, der noch durch die Nachricht erhöht wurde, daß die Feldpost angekommen sei.

An den blumenreichen Gärten der im Weichbilde liegenden Villen vorbeimarschierend, ordneten sich die verschobenen Sektionen der Fußtruppen zu tadellosen Linien, und im Takte der Trommeln durchzogen die Truppenteile der endlosen Heeresäule mit dröhnendem Schritte die Stadt.

Fortsetzung folgt.

### Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 29. Juli bis 3. August 1906.

**Geburten:** Dem Monteur Ernst Wilhelm Gerlach in Siegmars 1 Knabe; dem Stellmacher Otto Emil Neubert in Reichenbrand 1 Mädchen; dem Strumpfwirker Gustav Adolf Koblischek in Reichenbrand 1 Knabe; dem Gärtner Max Richard Hertel in Siegmars 1 Mädchen; dem Reisenden Franz Oswald Klement Wiesner in Siegmars 1 Knabe.

**Aufgebote:** Vakat.  
**Eheschließungen:** Der Hilfsbahnsteigschaffner Karl Ernst Dantsch mit Minna Clara geb. Postler geb. Wilhelm, beide

in Siegmars; der Tischlermeister Karl Wilhelm Bachmann mit Emma Wilhelmine Neubert, beide in Reichenbrand.

**Sterbefälle:** Vakat.

### Nachrichten des Kgl. Standesamtes Rabenstein vom 27. Juli bis 3. August 1906.

**Geburten:** 1 Sohn dem Tischler Mathias Valentin Biegler, dem Musikalienhändler Ernst Wilhelm Knauth, dem Handschuhfabrikant Max Theodor Hofmann, 1 Tochter dem Gutbesitzer Friedrich Otto Morgenstern, 1 unehelich geborener Knabe und 1 togeborenes Mädchen in Rabenstein; 1 Sohn dem Eisenformer Karl Hermann Dienhold in Rottluff.

**Aufgebote:** Vakat.  
**Eheschließungen:** Vakat.  
**Sterbefälle:** Die Rentnerin Johanne Concorde Müller geb. Jrmischer, 83 Jahre alt, in Rottluff.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Parochie Reichenbrand.

Am 8. Sonntag p. Trin. den 5. August a. c. vorm. 1/29 Uhr Predigtgottesdienst.

#### Parochie Rabenstein.

Am 8. Sonntag p. Trin. den 5. August a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — 11/4 Uhr letzte Katechismusunterredung.

## Diamant-Nähmaschinen

gibt an eigensinnige Näher aus  
**F. R. Lindner, Siegmars.**

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung in so überreichem Maße dargebrachten ehrenden Glückwünsche und wertvollen Geschenke sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Reichenbrand, 4. August 1906.

**Wilhelm Bachmann und Frau,**  
geb. Neubert.

## Zigarren-Spezial-Geschäft Willy Aurich

Chemnitz, Nicolaistr. 3, Dachrinne.

Großes Lager in in- und ausländischen Zigarren, Zigaretten und Tabaken in allen Preislagen.

12<sup>r</sup>

### Noppenstrickmaschine

wird ein tüchtiger Stricker gesucht; desgleichen noch einige Fingerstrickerinnen in oder außer dem Hause.

Handschrubfabrik Friedrich Lohs Siegmars.

### Geübte

Beskerinnen,  
Kettlerinnen,  
Formerinnen,  
Plätterinnen,  
Näherinnen  
Repassiererinnen

sucht für dauernd bei den höchsten Löhnen  
Trikotagen- und Strumpffabrik  
**E. Theodor Müller,**  
Reichenbrand.

Umständehalber zu verkaufen  
sind eine Jaquardstrickmaschine mit Körper und Jgd. m. Körperinrichtung, automatischem Ringelapparat, 8/21, zu 2 Längen mit Gestell, sowie 2 Stück Ser. 21 cm glatte Maschinen.

**Eugen Lohs,**  
Mittelbach 2c.

### Garçonlogis

zu vermieten. **Heinke, Reichenbrand,** Pelzmühlstr. 47G.

### Lose

der Kgl. Sächs. 150. Landes-Lotterie (Ziehung der III. Kl. am 8. und 9. August) sind zu haben in

**Bahner's Buchhandlung,**  
Siegmars.

Ebenfalls sind auch Lose der **Zwickauer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung**, à Los 1 Mk., zu haben. (Ziehung am 1. Oktober und folgende Tage.)

**Stube mit 2 Ofen**  
per 1. August zu vermieten.  
**Reichenbrand 95 F.**

### Chorgesangverein Siegmars.

Nächsten Montag **venetianischer Gondelabend** auf der Pelzmühle. Eigentumsgebühren mitbringen. Gäste willkommen. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

### M.-G.-V. Igra, Siegmars.

Morgen Sonntag **Partie** nach Waldenburg u. i. w. Sammeln früh 1/2 Uhr auf dem Bahnhof. Abfahrt 7<sup>00</sup> bis Hohenstein. Eine recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder und der wertigen Frauen wünscht  
**der Vorstand.**

### Königl. Sächs. Militärverein Siegmars.

Montag den 6. August ist der Verein von der Schützengesellschaft Siegmars zum Stiftungsfest eingeladen. Um zahlreiche Beteiligung bittet  
**der Vorsteher.**

### Königl. Sächs. Militärverein Reichenbrand.

Montag den 6. bis. Mits. findet in Wendlers Gasthof unser **Stiftungsball** verbunden mit Gartenkonzert statt, wozu alle Kameraden nebst wertigen Frauen höflich eingeladen und um zahlreiche Beteiligung ersucht werden. Beginn des Konzertes nachmittags 5 Uhr, Ball abends 8 Uhr.  
Mit kameradschaftl. Gruß **der Vorstand.**

### Schützengesellschaft Reichenbrand.

Morgen Sonntag und Montag hält unser Bruderverein Siegmars sein diesjähriges **Paar- und Königsschießen** ab, wo es doch unsere Pflicht ist, uns recht zahlreich am Schießen zu beteiligen. Der **Voll** findet Montag Abend im Gasthaus Siegmars statt, wo wir uns ebenfalls recht zahlreich mit Frauen beteiligen wollen, denn daß es ein geistlicher Abend wird, dafür werden die Schützenbrüder von Siegmars schon sorgen.  
**Der Vorstand.**

### Radsfahrer-Verein „Glocke“ Reichenbrand.

Morgen Sonntag d. 5. August **Frühpartie** nach Wittenbrand über Limbach und zurück. Nach dem Frühstück im Vereinslokal bei einem Maß Freibier. Sammeln 1/2 Uhr. Abfahrt Punkt 6 Uhr. Um zahlreiche und pünktliche Beteiligung bittet  
**der Vorstand.**  
Bei ungünstiger Witterung fällt die Frühpartie weg; Sammeln zum Frühstück dann um 9 Uhr.

### Kaninchenzüchter-Verein Reichenbrand.

Heute Sonntag abends 1/29 Uhr **Versammlung** im Vereinslokal.  
**Der Vorstand.**

### Gesangverein „Harmonie“ Reichenbrand.

Morgen Sonntag nachm. 5 Uhr **Monatsversammlung**. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet  
**der Vorstand.**

### Erzgebirgszweigver. Rabenstein.

**Sonntag den 19. August** findet der **Ausflug** nach dem **Bad Hohenstein-Ernstthal** statt. Abfahrt vom Bahnhof Rabenstein 9<sup>00</sup>. Für die geehrten Mitglieder, denen der Bahnhof Siegmars näher liegt, Abfahrt 9<sup>24</sup>. Die geehrten Mitglieder werden gebeten, sich mit ihren **werten Familienmitgliedern recht zahlreich** zu beteiligen. Gäste sind herzlich willkommen.  
Glück auf!  
**Fr. Schmidt, Vorsitzender.**

### Frauen-Verein l. Rabenstein.

Dienstag, den 7. August, **Versammlung** in Kühn's Restaurant. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet  
**die Vorsteherin.**

### Turnverein Rabenstein, j. B.

Heute Sonntag abends d. 4. August abends 1/29 Uhr **gemütliches Beisammensein** im Bahnhofsrestaurant. Von einem Mitgliede ist Bier zur Verfügung gestellt worden. Wiederbücher zur Hand. Um zahlreiches Erscheinen bittet  
**der Turnrat.**

### Turnverein Oberrabenstein zu Rabenstein (j. B.)

Heute Sonntag abends 1/29 Uhr **vierteljähriges Hauptversammlung** im Vereinslokal.  
Tagesordnung: 1. Berichte. 2. Schauturnen und Ball. 3. Anträge, a) Abänderung des § 23 unseres Grundgesetzes, b) Turnplatzbeleuchtung. 4. Allgemeines.  
Der wichtigen Geschäfte wegen, hauptsächlich aber **Punkt 3** unserer Tagesordnung machen wir es einem **jeden volljährigen Mitgliede zur Pflicht**, wenigstens zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen. Gut Heil!  
**Der Turnrat.**

### „Nulpe“ Rabenstein.

**Zweig Rottluff.**  
Morgen Sonntag früh 8 Uhr **Bahnhof** Siegmars mit Damen. Niemand fehle. Näheres durch Reifeamt bekannt. **Der Präsident,**  
v. Buttkamer.

### Männergesangverein Rabenstein.

Sonntag d. 5. August a. c. **Ausflug** nach **Limbach (Parkfeld)**. Abfahrt Bahnhof Rabenstein: 4 Uhr 23 Min.  
**Dienstag: keine Singstunde**, dafür geselliges Beisammensein (Spielabend). Um zahlreiche Beteiligung bittet **der Vorst.**  
**Kirchenchor:** Singstunde fällt aus.

### Concertinaverein Rabenstein

Nächsten Dienstag den 7. August pünktlich 9 Uhr **Übung**, hierauf **Monatsversammlung**.  
**D. B.**

### Bienenzüchter-Verein für Rabenstein und Umgegend.

Montag den 6. August abends 1/29 Uhr im **Badischhischen Monatsversammlung**.

### Gesangverein Liederkreis Rabenstein.

Heute **keine Übung**. Die nächste findet Sonntag abends den 11. ds. Mits. statt. **D. B.**

### Kaninchenzüchter-Verein Rabenstein.

Heute Sonntag abends 1/29 Uhr **Versammlung** im Vereinslokal. Es werden alle Mitglieder ersucht, sich an dieser Versammlung zahlreich zu beteiligen.

Tagesordnung: Mitgliederaufnahme und Ausstellungs-Angelegenheiten.  
Der noch keinen Anmeldebogen hat für die am 26. und 27. August stattfindende 1. große allgemeine **Kaninchenausstellung** mit Ball im Gasthaus Weißer Adler hat sich zu melden bei Karl Schneider, Rabenstein, Chemnitzstraße 111. Es können auch Nichtmitglieder mit ausstellen. Um zahlreichen Besuch bittet  
**der Vorstand.**

### Königl. Sächs. Militär-Verein Rabenstein.

Nächsten Montag d. 6. August abends 9 Uhr bei Kam. Böhner (Vereinslokal) **Monatsversammlung**.

Tagesordnung: Stiftungsfest betr. Vereinsangelegenheiten. Abseitiges Erscheinen dringend erwünscht. Mit kameradschaftlichem Gruß  
**der Vorsitzende.**

### Turnverein Oberrabenstein zu Rabenstein (j. B.)

Heute Sonntag abends 1/29 Uhr **vierteljähriges Hauptversammlung** im Vereinslokal.  
Tagesordnung: 1. Berichte. 2. Schauturnen und Ball. 3. Anträge, a) Abänderung des § 23 unseres Grundgesetzes, b) Turnplatzbeleuchtung. 4. Allgemeines.  
Der wichtigen Geschäfte wegen, hauptsächlich aber **Punkt 3** unserer Tagesordnung machen wir es einem **jeden volljährigen Mitgliede zur Pflicht**, wenigstens zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen. Gut Heil!  
**Der Turnrat.**





# Diamant-Fahrräder -Motorzweiräder

Als mustergültige Erzeugnisse anerkannt.

Tonangebende Neuerungen. \* Kataloge, Prospekte gern zu Diensten.

Spezial-Abteilungen: Schreibfedern, Geldkassetten.

## Gebr. Nevoigt, Aktiengesellschaft, Reichenbrand.

Der **Kranken- u. Beerdigungs-Unterstützungs-Verein Rabenstein** hält **Sonntag den 12. August** nachmittag 4 Uhr die diesjährige **General-Versammlung** in **Müllers Restauration** ab.

Vorlage:

1. Ablegung der Jahresrechnung 1905/06.
2. Antrag: Abschaffung der Tanzvergütungen bei den Jahresrechnungen.
3. Wahl von 6 Vorstandsmitgliedern.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bei der Versammlung und beim Tanzvergütungen bittet  
**der Vorstand.**  
Emil Großer.

### Die Vorbereitung zum Hochschulkursus

findet **Sonntag den 5. August** nach der Kirche in der mittleren Schule statt, wozu sich alle Schülerinnen einfinden müssen um das Nähere zu erfahren.  
Frauenverein II, Rabenstein.

## Jagdschänke.

Sonntag und Montag

**Königschießen der Schützengesellschaft Siegmars.**

Montag: Großes Gartenkonzert.

Dierzu ladet freundlichst ein **Hugo Leyn.**

## Gasthaus „Weißer Adler“ Rabenstein

Morgen Sonntag öffentliche **Ballmusik.**

**Robert Börner.**

## Otto Gruner, Siegmars, Hoyerstr. Nr. 37.

Beste Bezugsquelle streng solider

### Schuhwaren,

bei größter Auswahl die denkbar billigsten Preise.

**Feine Damen- u. Herren-Zug-, Schnür- u. Knopfstiefel**

in allen erdenklichen Lederarten, vom bequemsten breiten Straßentiefel bis zum hoch-elegantesten Salontiefel.

**Knaben- und Mädchen-Schnür- und Knopfstiefel,**

unerreicht in Dauerhaftigkeit und Billigkeit.

NB. **Turn- und Sportschuhe** mit Gummi-, Chrom- und Filzsohle.



## Cognac

in allen Preislagen,

## ff. Samos ff. Malaga

Mk. 1,30

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

pr. Flasche oder à Liter

empfiehlt im Einzel-Verkauf

Aktiengesellschaft

## Deutsche Cognacbrennerei

vormals Gruner & Comp.

**SIEGMAR.**

### Kräftiges Schulmädchen

wird gesucht. **Siegmars, König-Albert-straße Nr. 6.**

**Rabenstein, Curt Müller-Str. 116 a** ist eine **Konzert-Zither**, à 15 Mark, und eine **gute Violine**, à 8 und à 15 Mark, verkäuflich bei **L. Spindler.**

## 15nädl. Fingermacher für garantiert aushaltende Arbeit, sowie eigenhändige Stoffhandschuhnäher, denen Diamantmaschinen mit ins Haus gegeben werden, sucht für große Posten und ausdauernde Arbeit

**Rabenstein.**

**F. Merkel.**

Wir suchen für sofort in dauernde gutlohnende Arbeit noch

einige tüchtige

### Dreher und Hobler.

**Hermann u. Alfred Escher, Aktiengesellschaft, Siegmars.**

### Besetzer,

aufser dem Hause, sowie einige Frauen zum Knöpfen suchen

**Semmler, Siegmars.**

### Fingerstricker

bei dauernder Arbeit sucht sofort

**Alfred Wiedemann,**

**Rabenstein, Reichenbrandstr. 331.** Auch wird daselbst ein **kräftiger Laufjunge** sofort gesucht.

### Strickerinnen

für ganze Handschuhe, sowie zum An-fingern auf starke und feine Maschinen bei gutem Lohn und ausdauernder Arbeit werden gesucht. Auch werden **intelligente Mädchen** angeleitet und gebe ich eventl. Wochenlohn im Anfang.

**F. Schneiderheinze, Reichenbrand.**

Ein braves

### ordentliches Mädchen

kann sofort oder später guten Dienst erhalten.

**Frau Selma Morgner, Siegmars, Hoyerstraße 30.**

Wer sein Leben lieb hat,

sorge stets für trockene Füße und trage meine un-erreich-bare

**Heureka-Socke.**

Selbige geht in der Wäsche nicht ein, bleibt beim Tragen immer trocken, weich, wollig und warm.

**Trikotagen- und Strumpffabrik**

**C. Theodor Müller, Reichenbrand.**

Einzelverkauf zu wirklichen Fabrikpreisen.

### August!

Wie jeder Bürger wissen muß, gibts viel Kongresse im August: Die Handwerksleute, kurz, jeder Stand gibt einen Bundestag bekannt. Auch amüsiert man sich aufs Beste bei manchem schönen Bundesfeste. Der Sänger, Turner, Feuerwehr, Der Krieger, Schützen und noch mehr. Der dazu braucht ein neu' Gewand, 'ne Uniform, recht elegant, 'ne neue, feine Bratenweste. Erhält bei **Meister Bauer's Weste.**

**Siegmars, Hoyerstr. Nr. 22.**

### Gurken und Bohnen,

sowie Möhren, Kohlrabi und Schoten empfiehlt zum billigsten Tagespreis **Ed. Dietrich's Rosenschule** Reichenbrand.

**Klinger & Helm**  
Siegmars

liefern sämtliche Sorten

## Linoleum

zu billigsten Preisen.

**Ältestes Linoleum-Spezialgeschäft!**  
Sonntags geöffnet.



## Johann Granzer

Schuhwarenlager Rabenstein, neben dem Goldenen Löwen, hält sein Lager in

### Schuhwaren

aller Art bestens empfohlen. **Turn- und Sportschuhe.** Maßarbeit und Reparaturen.

Junge fette

## Gänse

verkauft **E. Seim, Gröna.**

### Gut möbl. Zimmer

(mit Klavier) an beff. Herrn billig vermieten. **R. Zewel, Limbacherstr. 6.**